



Sachbericht zum Betriebskostenzuschuss der Stadt Darmstadt für das Jahr 2022

Av.: 50 19 55

30. April 2023

Inhaltverzeichnis	Seite
1. Entspannung im dritten Corona-Jahr	2
2. Vorstandsarbeit auf neuem Niveau	2
3. Das Team braucht Verstärkung	2
4. Projekt Memory-Haus	4
5. Kerngeschäft Beratung	5
6. Sommer-Highlights	6
7. Veränderte Nachfrage bei Angehörigen-Seminaren	7
8. Kulturprogramm als niedrighschwelliger Einstieg	8
9. Großes Interesse an Gesprächskreisen	9
10. Viel Zulauf beim Ehrenamt	9
11. Kooperation – Vernetzung – Lokale Allianzen	10
12. Chronische Unterfinanzierung	11
13. Ausblick und Dank	12
14. Anlagen	14
• Jahresbericht über die Angebote nach § 45	
• Jahresbericht über das 1. Projektjahr „Lokale Allianzen“	
• Jahresbericht WG Arheilgen	
• Jahresbericht WG Langen	

Entspannung im dritten Corona-Jahr

2022 begann wie die beiden Jahre zuvor als „Corona-Jahr“, zwar noch geprägt von der Pandemie, aber schon mit weit mehr Routine im Umgang mit der Erkrankung. Wir hatten uns mittlerweile daran gewöhnt: die Teilnehmerzahlen bei Veranstaltungen, Seminaren, Gesprächskreisen zwar immer noch deutlich reduziert, gleichzeitig aber kaum Angebote, die abgesagt werden mussten. Insofern gab es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen nur wenige Einschränkungen – bis auf das Frühjahr, als es uns selbst erwischte und bis auf eine Ausnahme alle Mitarbeiterinnen an Corona erkrankten. In dieser Zeit war die Geschäftsstelle nur „auf Sparflamme“ besetzt und funktionierte auch nur mit ehrenamtlicher Unterstützung. Die zweite Corona-Welle im Büro wurde dann insgesamt besser bewältigt.

Vorstandsarbeit auf neuem Niveau

Der Vorstand des DemenzForumDarmstadt e. V. besteht nach wie vor aus sechs Mitgliedern, die teilweise in 2022 in besonderem Maße gefordert waren.

Das Projekt Memory-Haus bedeutete nicht nur eine massive Arbeitsbelastung für die Geschäftsstelle, sondern auch für den eigentlich ehrenamtlichen Vorstand. Insbesondere die Schatzmeisterin Barbara Kienitz-Vollmer und der Beisitzer Dr. Jan Dombrowski leisteten weit über die normale Vorstandsarbeit hinaus viele, viele Arbeitsstunden für das Memory-Haus: Barbara Kienitz-Vollmer kümmerte sich mit um die Finanzierung des Projekts, und Jan Dombrowski, von Beruf Rechtsanwalt, begleitete die schwierigen Vertragsverhandlungen über Kauf und Erbpacht für das bisherige Max-Rieger-Heim.

Der Vorstand übernimmt in hohem Maße Verantwortung und ist in gewisser Weise sinnbildlich für die innovative und hochproduktive Arbeit des DFD.

Mitglieder des Vorstands waren am 31.12.2022:

- 1. Vorsitzende Britta Tembe, Pfarrerin
- 2. Vorsitzende Elke Keufen, Pflegepädagogin
- Schatzmeisterin Barbara Kienitz-Vollmer, Informatikerin
- Schriftführerin Sigrun Böse, Altenpflegerin
- Beisitzer Dr. Jan Dombrowski, Rechtsanwalt
- Beisitzerin Brigitte Fach, Architektin

Das Team braucht Verstärkung

Das Jahr 2022 macht nochmal klar, wie viel Kraft das Projekt Memory-Haus verschlingt. Das Projekt ist mit dem vorhandenen Personal eigentlich nicht zu stemmen. Zwar sind hier primär die Geschäftsführerin und ihre Stellvertreterin tätig, aber natürlich verschieben sich dadurch viele Aufgaben auf andere Mitarbeiterinnen. Außerdem beteiligt sich das DemenzForumDarmstadt seit 2022 am Modellprojekt „Lokale Allianzen“ (s. Anhang Seite 19); und dies schlägt auch mit 7 Wochenstunden zu Buche.

Im Laufe des Jahres wurde deshalb die Gesamtarbeitszeit des Teams um 7 Wochenstunden aufgestockt (drei zusätzliche Stunden für Doris Kröll und vier Wochenstunden für Renate Steffens).

Gegen Ende des Jahres fällte der Vorstand den Beschluss, ab 2023 eine zusätzliche 520-€-Stelle für Seminararbeit einzurichten, um die Geschäftsführerin und ihre Stellvertreterin von den Angehörigen-Seminaren zu entlasten und die Referententätigkeit auf mehrere Schultern zu verteilen.

Für den Haushalt des DemenzForums ist das eine schwierige Entscheidung. Denn die Personalkosten steigen ohnehin von Jahr zu Jahr deutlich, auch weil es das Versprechen und die Notwendigkeit gibt, die Gehälter über die nächsten Jahre zumindest an die TVÖD-Empfehlung der Parität anzupassen (die kommunalen Tarife liegen nochmal deutlich darüber). Ein Anstieg der Personalausgaben steht also – selbst ohne zusätzliche Stellenanteile – weiterhin an.

Das Team bestand am 31.12.2022 aus den folgenden Mitarbeitenden:

- Brigitte Harth (Dipl. Psych., Dipl. Gerontologin) als Geschäftsführerin* 30 Std.
- Tatjana Kießling-Wirth (Dipl. Soz. Arb.) als Ehrenamtskoordinatorin und stv. Geschäftsführerin* 34 Std.
- Renate Steffens (Dipl. Soz. Päd.) u. a. für das Kulturprogramm* 24 Std.
- Monika Flemming (Dipl. Soz. Päd.) für WG Arheilgen, Website, Frühstückstreff* 20 Std.
- Doris Kröll (Dipl. Kauffrau) in der Verwaltung* 15 Std.
- Renate Borgwald (Dipl. Soziologin) als Hauskoordination der WG Langen 10 Std.
- Ulrike Helfenstein (Dipl. Soz. Päd.) für Online-Seminare und -Gesprächskreise 5,8 Std.
- Reinhold Diehl (Dipl. Soz. Päd.) für die Boule-Gruppe 5,8 Std.

Insgesamt 144,6 Std.

Die ersten fünf Mitarbeiterinnen (gekennzeichnet mit *) haben einen Arbeitsplatz in der Geschäftsstelle, die anderen drei (520 €-Kräfte) nicht. Gleichwohl helfen Ulrike Helfenstein und Reinhold Diehl immer wieder beim Telefondienst in der Geschäftsstelle aus und sind damit in die Abläufe im Team eingebunden.



Beim Weihnachts-Raclette (v. links n. rechts): Ulrike Helfenstein, Renate Steffens, Doris Kröll, Barbara Kienitz-Vollmer, Elke Keufen.

Projekt Memory-Haus

Was unser Memory-Haus betrifft, hat uns das Jahr 2022 einiges an Geduld und Durchhaltevermögen abverlangt. Immer wieder tauchten in diesem Jahr schwierige Fragen auf, auf die niemand vorbereitet war, die aber das Projekt nochmal ins Wanken brachten.

- Zu Beginn des Jahres stellte sich die Frage nach **KfW-Zuschüssen für die energetische Sanierung**. Dann ereilte uns die Nachricht, es gebe einen Förderstopp bei der BEG (Bundesförderung Energieeffiziente Gebäude), weil die Mittel verbraucht seien. Aber wir warteten ab und hatten Glück: Es gab doch nochmal BEG-Mittel. Fast 400.000 € wurden uns als Zuschuss für den Umbau des Memory-Hauses bewilligt.
- Etwas holprig verlief auch die Diskussion um die Nutzung des Saales im Obergeschoss, den wir für Betreuungsgruppen, aber auch für Veranstaltungen wie Vorträge, Kulturveranstaltungen etc. nutzen wollen. In den Vorgesprächen gab es zunächst die Information, dass laut **Brandschutz** 35 Teilnehmende bei Veranstaltungen möglich seien; dann allerdings wurde diese Einschätzung korrigiert: Ohne Feuerwachen dürften laut Feuerwehr nur 15 Personen den Saal benutzen. Wir mussten also umplanen und eine **Feuertreppe** außen am Haus anschlagen. Der zweite Fluchtweg lässt nun eine Saalnutzung mit über 100 Gästen zu.
- Am kräftezehrendsten entwickelte sich die Umstellung des bereits geschlossenen Kaufvertrags von einem normalen Erbpachtvertrag auf einen **Vertrag auf Basis Wohnungseigentums-Gesetz (WEG)** auf Wunsch der Kirchengemeinde. Der Erbpachtvertrag, der schon unterschrieben war, hätte für die Kirchengemeinde Teilungskosten in 5stelliger Höhe bedeutet. Es folgen monatelange (!) Auseinandersetzungen mit dem Notar über die Notwendigkeit von Gemeinschaftseigentum, zunächst ohne Aussicht auf Einigung. Im September steht der Vorstand kurz vor der Entscheidung, einen neuen Notar zu beauftragen. Das Problem: Wir wollten die Notargebühren für diesen zweiten Vertrag eigentlich nicht bezahlen, weil die Kirchengemeinde die Umstellung auf WEG gewünscht hat; insofern war das nicht „unser“ Vertrag. Bei vielen dieser Fragen fehlt uns Tilman Schmieder mit seinem Know-how und seiner Zuversicht. Dass der neue Vertrag schließlich am 21.12.22 noch unterschrieben wird, grenzt fast an ein Wunder.
- Eine spannende Entscheidung hat der Vorstand im Herbst getroffen: Nachdem über 1,2 Mio. € Zuschüsse eingesammelt worden sind, bleibt eine Lücke von knapp 400.000 €. Der Vorstand beschließt, diese Lücke nicht über Bankkredite, sondern über **private Förderkredite** zu decken.



Trotz des hohen Engagements in Vorstand und Team gibt es im Laufe des Jahres bei aller Begeisterung auch immer wieder Zweifel: Schaffen wir das wirklich? Die „**Task-force Memory-Haus**“ bearbeitet das Projekt und berichtet im Vorstand über Erfolge und über Krisen. Die Task-force besteht aus zwei ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern und den zwei Geschäftsführerinnen:

- Barbara Kienitz-Vollmer/Schatzmeisterin,
- Brigitte Fach/Beisitzerin und Architektin i.R.,
- Brigitte Harth/Geschäftsführerin und
- Tatjana Kießling-Wirth/stv. Geschäftsführerin, und wird unterstützt durch unseren Juristen im Vorstand Dr. Jan Dombrowski/Beisitzer und Anwalt.

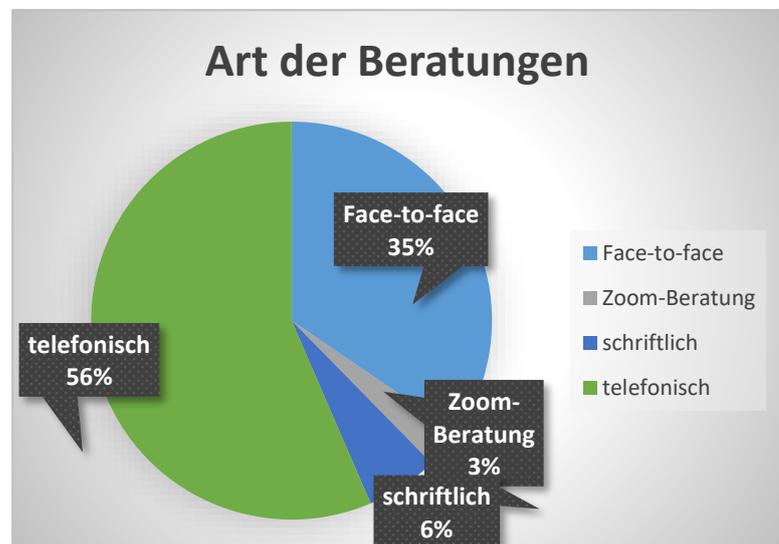
Kerngeschäft Beratung

Nach wie vor sind Beratungen unser Kerngeschäft. Dabei grenzen wir uns deutlich von anderen Institutionen ab: Für die Diagnostik verweisen wir meist auf die Gedächtnisambulanz, und wenn es um komplexere Fragen zu Sozialleistungen geht, verweisen wir auf den Pflegestützpunkt. Wir beraten zu allen psychosozialen Themen: Wie kann man mit einer Demenz leben?

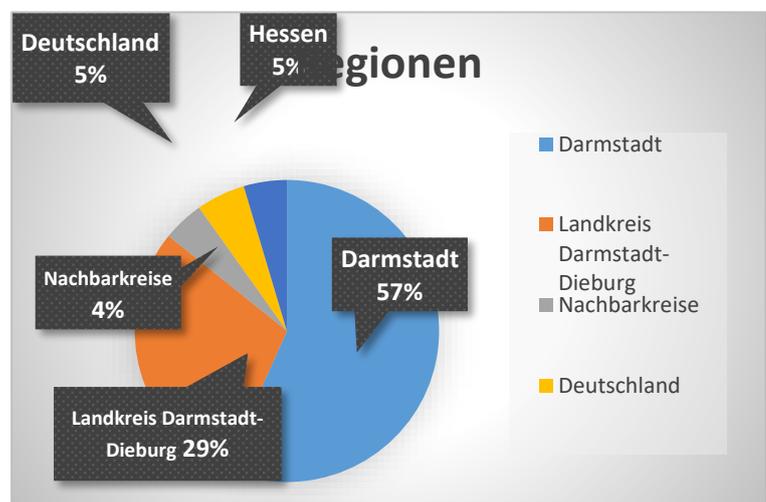
Insgesamt haben wir **480 Gespräche** dokumentiert, die länger als 5 Minuten dauerten (Kurzgespräche, in denen z. B. nur konkrete Auskünfte erteilt werden, stufen wir nicht als Beratung ein). Das ist ein deutlicher Zuwachs gegenüber 2021 mit 442 Gesprächen, (zu denen allerdings noch proaktive, also von uns aus initiierte Anrufe, hinzukamen). Im Schnitt betrug die **Gesprächsdauer 42 Minuten**; auch das ist deutlich mehr als in 2021 (35 Minuten).

Seit Beginn der Corona-Pandemie liegt der Schwerpunkt bei **telefonischen Beratungen (56 %)**.

Die Face-to-face-Beratungen sind mit 35 % zwar ganz leicht gestiegen gegenüber dem Vorjahr, aber auch nach Wegfall strikter Kontaktbeschränkungen bei der persönlichen Beratung verhalten sich unsere Klienten immer noch deutlich anders als in der Vor-Corona-Zeit, wo mehr als die Hälfte aller Beratungen im persönlichen Gespräch stattfanden.



Das DemenzForum berät zum größten Teil Menschen aus der Stadt **Darmstadt (57 %)** und dem **Landkreis Darmstadt-Dieburg (29 %)**, und zwar etwa im Verhältnis 2/3 zu 1/3. Die Klienten aus dem Landkreis stammen insbesondere aus den Gemeinden um Darmstadt herum, nur vereinzelt aus dem Ostkreis. 4 % der Ratsuchenden kommen aus Nachbarkreisen wie Offenbach,



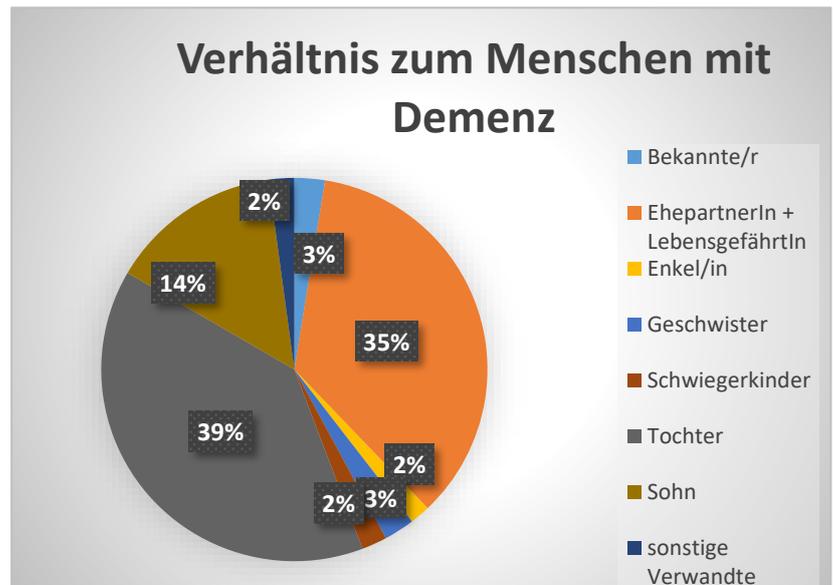
Bergstraße und manchmal auch aus dem Kreis Groß-Gerau, der mit Beratungsstellen in Rüsselsheim und Riedstadt eigentlich über eine eigene gut entwickelte Beratungsstruktur verfügt. Wir klären die Ratsuchenden zwar über diese regionalen Beratungsmöglichkeiten auf, weisen aber niemanden aufgrund eines Wohnortes ab.

Anrufe von deutlich weiter entfernten Destinationen zeigen aber auch deutlich auf, warum sich Ratsuchende an uns wenden: Es gibt fast in allen Fällen einen direkten Bezug zu Darmstadt bzw. Darmstadt-Dieburg, weil entweder der Mensch mit Demenz dort lebt oder ein wichtiger Teil der Familie, die sich um ihn kümmert.

Nach wie vor fällt es uns nicht leicht, bestimmte Gruppierungen zu erreichen. Es gibt, obwohl wir dies nicht statistisch belegen können, nach wie vor eine deutliche Mittelschicht-Orientierung. Wer zu uns zur Beratung kommt, muss in der Lage sein, einen Termin zu vereinbaren und ihn dann möglichst auch einhalten. Die Offene Beratung im Memory-Haus soll künftig bei Ratsuchenden, die dazu nicht (mehr) in der Lage sind, Abhilfe schaffen.

Und es gibt immer noch viele

Menschen, die eigentlich Unterstützung bräuchten, sich aber nicht oder viel zu spät bei uns melden. Wichtiges Indiz dafür ist der Verwandtschaftsgrad. Hier zeigt sich, dass Kinder und deren Partner **die größte Gruppe (insgesamt 55 %) sind, die den Erstkontakt zu uns suchen.** Nur ein gutes Drittel (**35 %**) **der Ratsuchenden sind Partnerinnen und Partner**, obwohl diese nach unserer Erfahrung am meisten Unterstützung benötigen. Nicht selten muss die jüngere Generation harte Überzeugungsarbeit bei den Eltern leisten, bevor der überforderte Elternteil bereit ist Unterstützung anzunehmen.



Sommer-Highlights

Unsere Erfahrung: Gerade in arbeitsreichen Jahren, die von Mühsal und Anstrengung in bestimmten Bereichen gekennzeichnet sind, ist es total wichtig, einige „Glanzpunkte“ in den normalen Ablauf zu bringen. Das ist in 2022 wieder gut gelungen:

- **Sommerfest am 15. Juli 2022:**

Unser Jahresempfang, der

lange Jahre im Februar stattfand, ist ja seit kurzem (auch wegen der Corona-Viren) in den



Sommer verschoben und fand am 15. Juli als Sommerfest statt – gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern, Mitgliedern, Vertretern von städtischen Institutionen, Ehrenamtliche und Sponsoren. Auf einen relativ kurzen offiziellen Teil im Gemeindesaal mit Informationen über unsere Arbeit und Gesangseinlagen der 5köpfigen Männergruppe „Die Praktikanten“ folgte der gesellige Teil mit Gesprächen, Getränken und Leckereien im schönen Gemeindegarten.

- **Lesegruppe „Der alte König in seinem Exil“ im August**

Die Idee unserer langjährigen Ehrenamtlichen Maria Schmelter stand schon länger im Raum, gemeinsam ein schönes Buch zum Thema Demenz zu besprechen. In diesem Fall „Der alte König in seinem Exil“, das der Schriftsteller Arno Geiger über das Leben mit seinem demenzkranken Vater geschrieben hat. Die Treffen der 8 Teilnehmenden fanden in den frühen Abendstunden auf unserer Terrasse statt und waren ein gelungenes Sommer-Event.

- **SV Darmstadt 98 gegen Arminia Bielefeld am 04.09.23**

Schon zum zweiten Mal nach 2015 bekamen wir von der Firmengruppe PEAK, die sich gemeinsam mit den „Darmstädter Lilien“ für soziale Projekte engagiert, die Gelegenheit zum Losverkauf im Böllenfalltor-Stadion bei einem Heimspiel, diesmal gegen Arminia Bielefeld.

Dabei sind die Einnahmen nur die eine Seite der Medaille (mehr als 6.000 € kamen fürs Memory-Haus zusammen!), der zweite große Vorteil liegt darin, dass wir Gelegenheit bekommen, das Thema Demenz in einem ganz besonderen Setting anzusprechen und „salonfähig“ zu machen. Der 15köpfige Los-Verkaufstrupp des DemenzForums war jedenfalls mit Feuereifer und viel Spaß bei der Sache.



- **Brunch am Welt-Alzheimer-Tag, 21.09.2022**

Ja, es gab auch einen Fachvortrag per Zoom, aber das eigentliche Highlight des Welt-Alzheimer-Tags war der sehr gut besuchte Brunch im Garten unserer Geschäftsstelle bei strahlendem Sonnenschein, mit superleckerem Frühstücksbuffet in bester Stimmung. Begleitet wurde das Treffen von Wilfried Tralle mit seiner leisen Akkordeon-Musik im Hintergrund und kleinen Mitsing-Einlagen. Das ruft nach Wiederholung.

Veränderte Nachfrage bei Angehörigen-Seminaren

Die Corona-Zeit hat die Nachfrage für Angehörigen-Seminare verändert. Unser langes Angehörigen-Seminar, das in den Vor-Corona-Jahren zweimal jährlich an 9 Abenden jeweils am Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr stattfand und bereits auf 7 Abende reduziert wurde (insgesamt also 14 Stunden), wollte einfach nicht voll werden. Zunächst stellten wir Anfang 2022 um auf ein Seminarangebot an zwei Samstagen von 10.00 bis 16.00 Uhr (12 Stunden). Jetzt sind wir noch einen Schritt weiter in der konzeptionellen Entwicklung gegangen und bieten die Angehörigen-Seminare im „Modul-System“ an:

- 6stündige Einführungseminare für Angehörige, entweder in Präsenz an Samstagen oder als Zoom-Seminar jeweils am Donnerstag und Freitag von 17.00 bis 20.00 Uhr. Diese wurden gut angenommen; es fanden insgesamt 8 Seminare in 2022 statt.

- Mindestens zweimal jährlich bieten wir ein 6stündiges Aufbau-Seminar zu schwierigen Kommunikationssituationen an; auch diese Schulungen am Samstag sind gut besucht.
- Zusätzlich gibt es zwei 2stündige Einheiten über rechtliche Fragen, Vollmachten, Betreuung, Patientenverfügung (in Zusammenarbeit mit dem Betreuungsverein der Parität) sowie über finanzielle Fragen nach SGB IX (in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt der Stadt Darmstadt).

Die kleineren Einheiten, bei denen die Teilnehmenden sich auf maximal 6 Stunden festlegen müssen (und ggfs. auch nur für einen Samstag die Betreuung ihres Menschen mit Demenz organisieren müssen), laufen sehr gut und sind in der Regel ausgebucht. Die Raumsituation stellt uns oft vor Probleme: Unser ca. 20 m² großer Allzweck-Raum ist für ganztägige Schulungen eigentlich zu klein.

Auch Inhouse-Schulungen für professionell Pflegende sind im 2. Halbjahr langsam wieder angelaufen.

Kulturprogramm als niedrigschwelliger Einstieg

Trotz, vielleicht sogar wegen der Corona-Zeit gab es weiterhin eine ungebrochene Nachfrage nach unserem Kulturprogramm. Hier organisiert Renate Steffens Freizeit- und Kulturveranstaltungen für Menschen mit und ohne Demenz. Insgesamt 19 Veranstaltungen konnten durchgeführt werden wie beispielsweise:

- Besuch der Sonderausstellung Max Liebermann im Hessischen Landesmuseum, ein offenbar attraktiver Termin, wo wir vielen Interessierten absagen mussten.
- Gefragt sind auch Veranstaltungen im Freien, etwa Führungen im alten Ortskern des Martinsviertels und Eberstadts, in der Fasanerie am Oberwaldhaus, außerdem Führungen auf der Rosenhöhe und über den Alten Friedhof.
- Daneben gab es verschiedene Workshops im Hofgut Oberfeld und im Streuobstwiesenzentrum.
-
- Viele Angebote sind mit Tierbegegnungen verbunden. Allerdings ist unser langjähriger Programm-„Renner“, der Esel-Spaziergang durch die Eberstädter Streuobstwiesen, wegen Erkrankung der Esel nicht mehr möglich.
- Neu haben wir einen Faschingsspaziergang mit Musik und Kreppeln im Herrngarten angeboten, der gut angenommen wurde und allseits gute Laune schenkte, sodass wir diesen Termin auch für 2023 aufgenommen haben.
- Ebenso bewährt haben sich die Singveranstaltungen mit Angela Brantzen im Garten unserer Geschäftsstelle oder im Advent in der Martinskirche.



Je nach Angebot und jahreszeitlichen Bedingungen bewegten sich die Teilnehmerzahlen zwischen acht bis über 25 Personen.

Es gelingt mit unserem Kulturprogramm „Bewegen und Begegnen“ in der Regel gut, die Familien mit den Angeboten aus der häuslichen Isolation hervorzulocken. Aber es verlangt auch immer viel gezielte Ansprache und Ermutigung, die aufwändig und zeitintensiv ist. Die Veranstaltungen werden bewusst kostenfrei angeboten, um die Schwelle zur Teilnahme möglichst niedrig zu halten. Finanziert wird das Programm durch das Einwerben von Spenden und Sponsoren-Mitteln.

Großes Interesse an Gesprächskreisen

Angehörigen-Gesprächskreise gehören zum Kerngeschäft einer Alzheimer-Gesellschaft im Bereich Selbsthilfe Demenz. Auch wenn Überwindung dazu gehört, überhaupt einen Gesprächskreis zu besuchen: Es ist hochgradig entlastend für Angehörige, im Gespräch mit anderen zu erleben, dass sie nicht allein mit ihren Problemen sind.

Während es im DemenzForum über lange Jahre nur zwei Gesprächskreise gab (einen am Nachmittag, einen am frühen Abend), erleben wir zunehmend einen regelrechten Boom im Wunsch nach Austausch mit anderen Betroffenen. Nun gibt es bereits fünf Gesprächskreise, zwei online, drei in Präsenz. Außerdem, und darauf sind wir durchaus stolz, hat sich der „Frühstückstreff“ für Menschen mit einer beginnenden Demenz zum gemeinsamen Austausch in einer Frühstücksrunde etabliert.

Über die Gründe des wachsenden Bedarfs können wir nur spekulieren. Zum einen hat die Corona-Zeit dafür gesorgt, dass nicht nur Gesprächskreise in Präsenz, sondern auch Online-Kreise angeboten

werden. Dies bietet Angehörigen, die ihre Menschen mit Demenz nicht mehr allein lassen können, eine unkomplizierte Möglichkeit des Kontakts mit anderen Angehörigen. Auf viel Zuspruch ist auch der Gesprächskreis gestoßen, für den wir zeitgleich eine Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz anbieten (vgl. Bericht über die § 45-Maßnahmen S. 15ff.), der in Zusammenarbeit mit dem Hiergeblieben e. V. stattfindet. Auch dieser Gesprächskreis enthebt die Angehörigen der Sorge, ihren Menschen mit Demenz allein lassen zu müssen. Koordiniert werden die Gesprächskreise von Ulrike Helfenstein, die auch für regelmäßige Ansprache und Fortbildung für unsere ehrenamtlichen Gesprächskreis-Leiterinnen sorgt. Der Aufwand ist – trotz ehrenamtlichen Engagements – aber auch in diesem Bereich erhöht.

Dies gilt in besonderem Maße für den Gesprächskreis für Menschen mit Demenz im Anfangsstadium. Hier ist professionelle Hilfe unbedingt vonnöten: Ohne die regelmäßigen Kontakte und Erinnerungsanrufe von Monika Flemming vor jedem Treffen würden die Frühstückstreffs gar nicht stattfinden. Denn das Zeitgefühl ist meist das erste, was im Tüdelig-Werden verloren geht. Die Stimmung bei diesen Frühstückstreffs ist trotz aller Vergesslichkeit oft erstaunlich gelöst und locker, und selbst wenn es um das Thema Demenz geht, wird viel gelacht.



Viel Zulauf beim Ehrenamt

Warum wir ausgerechnet im letzten Corona-Jahr einen enormen Zulauf bei den Ehrenamtlichen hatten, ist uns selbst nicht ganz klar. Jedes Jahr bildet das DemenzForum neue Ehrenamtliche für die Arbeit in den Betreuungsgruppen und Hausbesuchsdiensten aus (siehe auch

Bericht Seite 17) – dass es so viele Interessierte waren und in 2022 schließlich 15 Personen die Ausbildung durchliefen, das gab es schon lange nicht mehr. Liegt es an der Person unserer Ehrenamtskoordinatorin Tatjana Kießling-Wirth? Liegt es an den Pandemie-Jahren und dem Bedürfnis von Menschen, sich eine sinnvolle Aufgabe zu suchen? Liegt es an der guten Werbung über das Darmstädter Echo? Wahrscheinlich ist es eine Mischung aus diesen Faktoren. Neben der hohen Anzahl neuer Ehrenamtlicher sticht aktuell deren besonders starkes Engagement ins Auge.

Das DemenzForum lebt ganz wesentlich von den Ehrenamtlichen – die meisten Aktivitäten und Angebote sind ohne sie überhaupt nicht denkbar. Dabei gibt es viele verschiedene Arten, sich hier zu engagieren:

- Die Vorstandsarbeit verlangt schon einiges an Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, und im Idealfall auch Erfahrung in der Führung von sozialen Institutionen.
- Die Mitarbeit in Betreuungsgruppen und bei Hausbesuchsdiensten setzt nicht nur eine 40stündige und fortlaufende Weiterbildung und Supervision voraus, sondern auch eine hohe persönliche Verbindlichkeit, um die § 45-Maßnahmen regelmäßig zu begleiten.
- Darüber hinaus ist auch jede und jeder, der nicht mit diesem hohen Maß an Verbindlichkeit mitarbeiten will, herzlich willkommen: Auch unser Kulturprogramm wird von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen begleitet und bietet die Möglichkeit, einfach ab und zu bei einem Ausflug mitzuhelfen.

Bei aller Freude über die fast 50 Ehrenamtlichen müssen wir in der nächsten Zeit auch über Veränderungen nachdenken, zumindest was unsere Mitarbeitenden in den § 45-Maßnahmen angeht: Die alleinige Zuständigkeit von Tatjana Kießling-Wirth für so viele Menschen, deren Ausbildung und Begleitung wird bei einem weiteren Anwachsen dieses Kreises nicht mehr funktionieren. Wer sich ehrenamtlich im Bereich Demenz engagiert, hat ein Anrecht auf professionelle hauptamtliche Ansprechpartnerin für Supervision und Unterstützung. Wir merken bereits jetzt, dass wir in der Begleitung unserer Ehrenamtlichen immer wieder an Grenzen stoßen. Hier stehen strukturelle Änderungen an. Offiziell wird diese Begleitung derzeit mit einer halben Stelle kalkuliert; und dies ist bereits heute nicht ausreichend.

Kooperation – Vernetzung – Lokale Allianzen

Es gehört zu unserer Arbeit mit dazu, Kontakt zu unterschiedlichen Institutionen und Gremien zu halten, die entweder direkt mit Demenz zu tun haben (Pflegerstützpunkt Darmstadt und Gedächtnis-Ambulanz am E-Stift, Alzheimer-Gesellschaften Darmstadt-Dieburg, Hessen und Deutschland, Altenpflegeschulen Darmstadt, Darmstädter Gemeindepflegerinnen usw.) oder die indirekt oder zeitweise am Thema Demenz Interesse haben (Hospizdienste, Nachbarschaftsvereine etc.). Wir sind regelmäßig in der Altenhilfe-Fachkonferenz dabei und waren im Juni 2022 im Sozialausschuss der Stadt eingeladen, unsere Arbeit vorzustellen. Es ist Teil unserer Konzeption, das Thema Demenz in vielen verschiedenen Zusammenhängen einzubringen.

Dazu passte gut der Vorschlag der städtischen Altenhilfeplanerin Julia Dohmen (die auch um unsere finanziellen Nöte weiß), ein gemeinsames Projekt bei den „Lokalen Allianzen“ zu beantragen. Bisher hatten wir gezögert, uns bei den Lokalen Allianzen des Bundes-Sozialministeriums zu bewerben: Die Maximal-Förderung des Bundes von jährlich 10.000 € steht in kei-

nem guten Verhältnis zum relativ hohen administrativen Aufwand. Julia Dohmen aber unterstützte uns nicht nur nach Kräften bei der Mittelbeantragung, sondern wartete auch mit einer guten Idee auf, nämlich die gezielte Schulung von Menschen und Institutionen außerhalb der „Demenz-Szene“ zum Inhalt zu machen. Das hatten wir ja durchaus schon vorher immer wieder versucht (u. A. mit den sog. „Demenz-Partnerschulungen“ der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft). Wir erhoffen uns von diesem Projekt aber eine deutliche Erweiterung unseres Netzwerks und unserer Bekanntheit. Die Stadt Darmstadt als Kooperationspartner könnte als Türöffner zu Betrieben und Institutionen dienen, die wir bislang nicht erreicht haben. Und wir bekommen von der Stadt Darmstadt dankenswerterweise zusätzlich einen Zuschuss für das Projekt von 5.000 €. (Näheres s. S. 19ff.)

Die Begeisterung der Politik in den letzten Jahren für Netzwerkarbeit ist für uns nur teilweise nachvollziehbar, zumal im massiv an Geldmangel leidenden Demenz-Bereich. Denn ob es gelingt, ein Netzwerk über die Zeit weiter bestehen zu lassen, hängt nicht unwesentlich davon ab, ob dafür Personal zur Verfügung gestellt werden kann und ob die beteiligten Partner sicher genug auf den Beinen stehen, dass sie Zeit für Vernetzung haben. Vernetzen kann man eben nur etwas, was schon da ist. Dies ist mittlerweile das dritte Vernetzungsprojekt, an dem das DemenzForum sich beteiligt (das erste war ein Landesmodell-Projekt von 2004 – 2007, das zweite ein Vernetzungsprojekt für den Stadtteil Arheilgen von 2012 – 2014).

Ausdrücklich bedanken wir uns an dieser Stelle nochmal bei allen unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern, die auch in 2022 höchst produktiv mit uns zusammenarbeiten haben. Hier seien nur einige Beispiele genannt:

- Die Altenhilfe-Planerin der Stadt Darmstadt, Julia Dohmen, haben wir oben schon erwähnt; sie und macht es sich zur persönlichen Aufgabe, Darmstadt demenzfreundlicher zu gestalten.
- Der Pflegestützpunkt Darmstadt unterstützt uns nicht nur bei Angehörigen-Seminaren, sondern steht auch bei Informationsbedarf zum SGB XI immer für uns zur Verfügung.
- Der Betreuungsverein der Parität mit Frau Ute Reinemer ist unsere Anlaufstelle für alle rechtlichen Fragen rund um Betreuung, Vollmachten und Patientenverfügungen.

Chronische Unterfinanzierung

Es ist in unserer Gesellschaft einfach Realität, dass bestimmte Arbeitsbereiche im Sozialwesen chronisch unterfinanziert sind und es lange dauert, bis es ein allgemeines Bewusstsein über die Wichtigkeit der Unterstützung bestimmter Gruppen gibt. Der Bereich Demenz gehört dazu, auch wenn 2020 eine „Nationale Demenz-Strategie“ im Bundestag verabschiedet wurde. Nach wie vor geht man davon aus, dass die meiste Arbeit ehrenamtlich passiert und deshalb nichts kostet (was ein Irrtum ist: Jedes Ehrenamt braucht Hauptamt, insbesondere in diesem Bereich!). Und wenn Kosten entstehen, dann doch bitteschön in möglichst geringem Ausmaß!



Das DemenzForumDarmstadt als örtliche Alzheimer-Gesellschaft wird jährlich mit 80.000 € von der Stadt Darmstadt unterstützt, erhält mittlerweile 23.000 € für die niedrigschwellige Betreuungsarbeit von Stadt und Pflegekassen und 10.000 € vom Landkreis Darmstadt-Dieburg. Das ist viel Geld, aber es reicht nicht. Die Zahl der Beratungen ist weiter steigend; die Zuschüsse steigen leider nicht im gleichen Maße. Die in Fachkreisen begonnene Diskussion, warum eigentlich die psychosoziale Beratung für Demenz nicht genauso von den Kassen bezahlt wird wie die psychosoziale Beratung in anderen medizinischen Feldern (wie z. B. in der Onkologie), steht erst am Anfang und geht vor allem zu Lasten der Alzheimer-Gesellschaften, hier konkret auf unsere Kosten. In der Regel wissen wir am Jahresanfang nicht, wie und ob wir gegen Ende des Jahres noch genug Geld für die Gehälter haben, und das, obwohl wir weiter untertariflich bezahlen.

Die Einnahmen aus öffentlichen Haushalten mit 113.000 € – das Modellprojekt Lokale Allianzen lassen wir an dieser Stelle einmal außen vor – decken etwa die Hälfte unserer Personalkosten. Die andere Hälfte sowie Sach- und Mietkosten müssen über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Stiftungen, Dienstleistungen wie Seminare und Demenz-WGs eingeworben und erwirtschaftet werden. Das ist aufwändig, unsicher und kostet viel Kraft.

Wir gehören leider nicht zu den systemrelevanten Bereichen, wie sie sich in der Corona-Zeit herauskristallisiert haben. Es führt nicht zu Systemzusammenbrüchen, wenn die Arbeit für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ins Stocken gerät. Allerdings gibt auf individueller Ebene und in den Familien dann doch massive Katastrophen und unendlich viel Leid, wenn die Unterstützung der Selbsthilfe Demenz nicht mehr funktioniert.

Ausblick und Dank

Auch 2023 wird für das DemenzForumDarmstadt ein aufregendes Jahr werden: Wir fangen an zu bauen, und da unser Bauprojekt unserer jetzigen Geschäftsstelle gegenüberliegt, werden wir jeden kleinen Schritt mitbekommen. Schon jetzt sind wir in den Vorbereitungen: Das Haus ist leergeräumt, überall im Haus sind Löcher in Wände und Decken gebohrt, wegen Schadstoff-Prüfungen, ein Teil des Parketts ist aufgerissen zur Prüfung der Wiedereinbau-Fähigkeit usw. Wir sind Optimistinnen, sonst hätten wir das Projekt Memory-Haus ohnehin nicht begonnen.

Wir werden auch in 2023 wieder viel Zeit und Nerven investieren, um weitere Mittel für das Memory-Haus und seinen Betrieb zusammenzusammeln.

Parallel werden wir den normalen Betrieb des DFD mit Beratungen, Betreuungsangeboten nach § 45, Angehörigen-Seminaren, Kulturprogramm, Gesprächskreisen, Vorträgen etc. aufrechterhalten – hoffentlich auch in 2023 mit dem üblichen Schwung und der notwendigen Aufmerksamkeit. Dazu haben wir seit dem 01.01.23 Verstärkung bekommen: Stefanie Ehrhart, Diplom-Kauffrau und Betreuungskraft nach § 53c, wird uns mit 6 Wochenstunden insbesondere bei den Angehörigen-Seminaren verstärken, damit wir monatlich ein Seminar anbieten können.

Unser erklärter Dank geht an alle diejenigen, die uns in der vergangenen Zeit unterstützt haben, zum einen finanziell, aber auch durch ihre tätige Mithilfe, ihre Begeisterung und ihr Vertrauen in unsere Arbeit – davon lebt das DemenzForumDarmstadt, das trägt uns.

Unterstützung bekommen wir zuhauf und in vielfältiger Weise: Da sind die Zuschüsse der Gebietskörperschaften, insbesondere der Stadt Darmstadt. Da sind die Spenden aus ganz unterschiedlichen Quellen, Spenden für Beratungen, bei Seminaren, für Projekte oder einfach aus Verbundenheit. Aber auch die Tafel Schokolade, die Frau A. vorbeibringt, weil die Leute im DFD immer so nett sind. Da sind die Stiftungsmittel, ohne die unsere tägliche Arbeit so nicht funktionieren würde, aber auch die Mittel für unser Memory-Haus-Projekt. Alles dies sorgt dafür, dass wir weitermachen, mit hohem Einsatz, in einem wichtigen Arbeitsbereich.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Harth', written in a cursive style.

Brigitte Harth, Geschäftsführerin
Darmstadt, 30.04.2023

DemenzForumDarmstadt e.V.

Heinheimer Str. 41 · 64289 Darmstadt

Telefon 06151/96 79 96

E-Mail: information@demenzforum-darmstadt.de

Angebote zur Unterstützung im Alltag nach § 45c SGB XI (Entlastungsangebote) – Sachbericht 2022

Tatjana Kießling-Wirth, Ehrenamtskoordinatorin

Unterstützungsangebote zur Entlastung im Alltag

Ein gutes Jahr für ehrenamtliches Engagement im DemenzForumDarmstadt e.V. war das Jahr 2022, in dem die Angebote zur Unterstützung im Alltag nach nahezu zwei Jahren Pause wieder vollständig anliefen.

Gruppenangebote

Boule-Gruppe – Aktiv an der frischen Luft

Das Angebot findet immer mittwochs von 14:00 – 16:30 Uhr als Outdoor Angebot statt. Boule gespielt wurde das ganze Jahr über. Die Gruppe trotzte Wind und Wetter und traf sich auch, wenn andere lieber zu Hause bleiben. Dabei wechselte der Austragungsort zwischenzeitlich vom Herrngarten auf den wunderschönen Forstmeisterplatz in Bessungen. Die Gruppe war inzwischen auf 10 Gäste angewachsen, und immer noch schnupperten mal Neu-Interessierte in das Angebot. Wir entschieden uns dafür, bei weiter steigenden Gästezahlen die Gruppe auf parallel spielende Teams zu verteilen. So haben alle weiter die Gelegenheit sich zu sehen und verbunden zu bleiben, und trotzdem kommt das Spiel nicht zu kurz. So ließe die Gästezahl sich auf bis zu 12 Personen erweitern. Möglich macht dies unser wachsendes Begleiter-Team, welches in diesem Jahr durch die Unterstützung von drei neuen Helfern auf sechs Personen anwuchs.



Pustebume – Geselliger Wohlfühlnachmittag

Das Angebot findet jeden zweiten Donnerstag von 15.00 – 17.00h in Kranichstein statt. Wie schon im Bericht 2021 erläutert, stellten wir das Angebot in Kranichstein ein wenig um. Das Gruppenangebot wurde um eine Stunde verkürzt und findet alle

zwei Wochen statt, um die Zeit und den Rhythmus der sich parallel treffenden Angehörigen-Gesprächskreisgruppe anzupassen. Dazu wird das Gruppenangebot von Ehrenamtlichen von uns und von Hiergeblieben e.V. im Rahmen eines Kooperationsprojektes unterstützt, ebenso wie der Gesprächskreis. Dieses Angebot startete im April nach zwei Jahren Pause wieder und fand von Anfang an große Nachfrage. Gleich zu Beginn hatten wir fünf Gäste, vier davon sind heute noch dabei. Die Gruppe wuchs bis Ende des Jahres auf sechs Gäste. Da wir hier kein Raumproblem haben, können wir bis zu neun Gästen empfangen. Die Gruppe startet mit Kaffeetrinken und Gespräch, meist gibt es auch schon einen inhaltlichen Input wie eine Geschichte oder ein Gedicht. Die Gäste erzählen immer gerne aus der Vergangenheit. Fester Bestandteil des Angebotes sind inzwischen auch Bewegungsangebote im Sitzen.

Kaffee, Kunst & Kuchen - Geselliger Nachmittag mit Kunstangebot

Das Angebot findet zweiwöchig montags von 14:00 – 17:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle statt. Nachdem es bis ins Frühjahr keine positiven Meldungen bzgl. der Corona Regeln – alle Gäste im Haus müssen Masken tragen, kein Essensangebot möglich – aus dem Louise Dittmar Haus gab, entschieden wir uns im April dazu, dass Angebot in die Geschäftsstelle zu holen. Das inzwischen deutlich geschrumpfte Begleiter-Team und die beschränkten räumlichen Möglichkeiten sorgten dafür, dass wir erst einmal mit einem zweiwöchig stattfindenden Angebot starteten. Drei der Gäste aus dem letzten Jahr freuten sich darüber und waren sofort mit dabei. Schon bald stieg die Gästeanzahl auf fünf Personen an, wenn auch mit immer mal wechselnden Menschen. Seit Ende des Jahres ist die Gruppe recht stabil und bietet nun noch einer weiteren Person Platz. Die doch sehr beengten Räumlichkeiten lassen mehr als sechs Gäste nicht zu. Das Begleiter Team wuchs mit den „neuen“ Ehrenamtlichen auf sechs Personen an, die sich untereinander organisieren und abwechseln.

Nach jedem Termin in den Angeboten Pustebume und K,K & K wird ein kleiner Bericht geschrieben, damit auch die Anderen immer gut über die Gäste und die Aktivitäten Bescheid wissen.

Hausbesuchsdienste

Bereits 2020/2021 blieben die Besuchsdienste trotz Pandemie stabil. Die Nachfrage nach Besuchsdiensten ist seit Jahren hoch. Für viele Familien ist das ein Einstieg in das Unterstützungssystem und eine erste Möglichkeit sich Hilfe ins Haus zu holen. Auch in diesem Jahr konnte das Angebot leicht ausgebaut werden. Gleichzeitig gingen aber auch einige Besuche zu Ende, sei es durch den Ausstieg im Ehrenamt oder das Versterben des Betroffenen. Oder ganz einfach dadurch, dass an dem Tag der dafür zur Verfügung stand, nun die Tagespflege besucht wird. Insgesamt wurden in 2022 19 Menschen regelmäßig besucht.

Andere Angebote „Offenes Ohr“

Schon nachdem alle Kontaktbeschränkungen weggefallen waren, bemerkten wir ein stark nachlassendes Interesse an dem Angebot. Heute gibt es aus der Runde der Offenes Ohr-Kombinationen noch zwei, die regelmäßig telefonieren. Neue Paarungen gab es nicht mehr, wahrscheinlich auch weil wir die Gesprächskreisangebote deutlich ausgebaut haben.

Zusammenarbeit mit interessierten Familien

Für alle an den Unterstützungsangeboten im Alltag Interessierten ist die Ehrenamtskoordination Ansprechpartnerin. Ich berate zu den jeweiligen Angeboten und erhebe die Daten der Interessenten. Im Rahmen der *Gruppenangebote* ist es möglich, einen Schnuppertermin wahrzunehmen, um zu schauen, ob das Angebot passt. Sofern ein regelmäßiger Besuch des Gruppenangebotes gewünscht wird, werden die entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen getroffen.

Im Rahmen des *individuellen Hausbesuchsdienstes* werden die Anfragen und Wünsche zunächst telefonisch aufgenommen. Ein erster Hausbesuch dient dem Kennenlernen der Familie sowie der häuslichen Rahmenbedingungen und individuellen Wünsche. Darüber hinaus werden die biographischen Daten aufgenommen und organisatorische Aspekte geklärt. Auf der Grundlage der erhobenen Daten suche ich aus dem Engagiertenkreis nach einer möglichen Betreuungsperson. Ist eine Person gefunden, findet der nächste Hausbesuch gemeinsam mit der Betreuungsperson statt. Hierbei geht es darum zu schauen, ob die Besuchsperson zu dem Betreuten passt. Darüber hinaus werden organisatorische Abläufe besprochen. Die zeitliche Abstimmung wann genau der Besuchsdienst stattfindet, wird in der Regel zwischen den Angehörigen des zu Betreuenden und der Betreuungsperson autark geklärt.

Die freiwillig Engagierten

In 2022 haben 16 Menschen ihre ehrenamtliche Mitarbeit dem DFD angeboten. Insgesamt gab es alleine im Frühjahr 21 Erstgespräche mit interessierten Menschen nach einem sehr ausführlich geschriebenen Artikel über die Tätigkeit in der lokalen Presse. Es hat sich gezeigt, dass es sehr hilfreich ist, sehr genau die Tätigkeit und die Rahmenbedingungen zu schildern. 15 „Neue“ nahmen an einer neunteiligen Schulung ab April teil. 14 sind dann im Anschluss auch bei uns geblieben. Bei einer Teilnehmerin haben sich die Schulzeiten ihrer Kinder leider sehr schlecht entwickelt und eine Tätigkeit im Besuchsdienst ist vorerst nicht möglich. Durch die Begeisterung über das große Interesse ist das Bewusstsein über unsere kleinen Räumlichkeiten etwas in den Hintergrund geraten, und rückblickend lässt sich sagen, dass in den noch aktuellen Räumen die Obergrenze für Schulungen bei 12 Personen liegen sollte. Die Eingangsschulung war im Juni beendet; einige Helfer starteten bereits während der Schulung ihre Arbeit in den Gruppenangeboten in den Hausbesuchsdiensten so nach und nach im Anschluss an die Schulung. Eine zweite Schulung im Herbst kam nicht zustande. Alle, mit denen im zweiten Halbjahr Gespräche geführt wurden, nehmen an der Schulung im Frühjahr 2023 teil.

Doch auch Verabschiedungen aus dem Ehrenamt gab es natürlich. *Drei Ehrenamtliche* beendeten ihre Tätigkeit, weil das Berufsleben nun ruft. Eine weitere war zu stark im Beruf eingebunden, um noch weiter etwas im Ehrenamt machen zu können. *Eine Person schied aus persönlichen Gründen* aus und *bei einer ließ die* Gesundheit keine Tätigkeit mehr zu. Sie verabschiedete sich nach 8 ganz tollen Jahren von uns. Und auch unsere „Älteste“ *Ehrenamtliche* beendete ihre immer sehr wertvolle Mitarbeit mit 82 Jahren nach 11 Jahren Mitarbeit. Immerhin konnte sie noch die Wiederauferstehung ihres „Babys“ Café Pustebume mitgenießen und, nachdem es sich dort ziemlich gut entwickelte, auch befriedigt und verdient in den *Ruhestand* gehen. Zwei Personen pausieren aus beruflichen Gründen bzw. wegen des Studiums, zwei aus gesundheitlichen Gründen.

Gegen Ende des Jahres konnten wir inkl. der sogenannten Projektehrentlichen, die uns unterstützen, indem sie uns bei Ausflügen und Aktivitäten begleiten oder uns bei Veranstaltungen, wie dem Seniorentag, dem Bouleturnier etc. zur Seite stehen, 39 Personen zählen. Davon helfen 32 Personen im Rahmen der Entlastungsangebote nach §45c. Drei Personen leiteten Gesprächskreise, und fünf Personen halfen beim Kulturprogramm mit. Insgesamt sind 14 freiwillig Engagierte in Gruppenangeboten aktiv, 18 Personen haben sich in Hausbesuchsdiensten engagiert.

Fortbildungen

In 2022 fand eine Eingangsschulung mit 40 Unterrichtseinheiten statt. Weiterhin gab es vier Fortbildungen zu verschiedenen Themen (1x Online, 3 in Präsenz), die für alle Ehrentlichen angeboten wurden. Außerdem fand 6x das Coaching-Angebot unter dem Motto „Austausch mit Impulsen“ für diejenigen statt, die in Entlastungsangeboten unterstützen. Gerade die Möglichkeit eines Austauschs mit erfahrenen Ehrentlichen kommt gut bei den „Neuen“ an. Die FB „Notfallsituationen“, gab es 2022 zweimal im Frühjahr und Ende des Jahres mit einer zusätzlichen Erste Hilfe-Auffrischung. Das stieß auf positives Echo und wird jetzt öfter dazu genommen. Dieses wie auch die Fortbildungen wurden in der Regel von mindestens einem Drittel der freiwillig Engagierten besucht. Der Austausch für die, die in den Entlastungsangeboten tätig sind, fand sechsmal statt. Zukünftig wird dieses Angebot Dialog zum Ehrenamt heißen, um es sprachlich von unseren allgemeinen Austausch Angeboten zu unterscheiden. Pro Halbjahr fand eine Gesamtteamsitzung statt, um die freiwillig Engagierten über aktuelle Entwicklungen, Planungen etc. auf dem Laufenden zu halten. Zusätzlich gab es noch mehrere Gruppentreffen der Gruppenangebote. Im September gab es ein Danke Fest in kleiner Runde. Für 2023 wollen wir eine gemeinsame Aktivität planen.

Ausblick und Fazit

Leider konnten wir die Idee, eine Wander-/Spaziergruppe ins Leben zu rufen, noch nicht umsetzen, da der Neustart der beiden Angebote Pustebume & K,K&K bis in den Sommer rein andauerte. Aber dass diese wieder laufen und das dazu sehr erfolgreich, ist schon prima genug. Das Kranichsteiner Modell Gesprächskreis mit begleitendem Gruppenangebot kann man jetzt schon als überaus nachgefragtes / erfolgreiches Angebot beschreiben, was sicher ausgebaut werden kann. Aktuell scheitert es aber noch an geeigneten Räumlichkeiten. Immer noch sind wir bemüht die Besuchsdienste auszubauen, da wir nach wie vor die große Nachfrage nicht befriedigen können.

In 2023 wird es ein Kooperationsprojekt gemeinsam mit der Martin Luther Gemeinde geben, welches der Einsamkeit entgegenwirken möchte. In der „Mittagszeit“ treffen sich einmal im Monat Menschen aller Altersgruppen um gemeinsam zu essen und Zeit zu verbringen. Unterstützt wird das Angebot von vier unserer Ehrentlichen und denen der Kirche.

Eine Herausforderung ist inzwischen die Anzahl unserer Ehrentlichen, da wir nirgends eigene Möglichkeiten haben mehr, als 16 Personen in einem Raum unterzubringen. Zumindest bis zur Eröffnung des Memory Hauses werden wir daher vermehrt Räume anmieten oder auch mal wieder ein Online Fortbildungsangebot in Betracht ziehen müssen.

Ehrentamtskoordinatorin

Hier gab es keine personelle Veränderung. Die Koordinatorin ist Diplom-Sozialarbeiterin und auch in der Beratungs- und Schulungsarbeit des Vereins tätig.

Tatjana Kießling-Wirth – Ehrentamtskoordinatorin 18.04.2023

Jahresbericht Lokale Allianzen 2022



Ausgangslage:

Von der Stadt Darmstadt wurden wir angefragt, ob wir gemeinsam ein Netzwerk für Menschen mit Demenz in Darmstadt aufbauen wollen, um das Leben für Menschen mit Demenz noch ein Stückchen leichter zu machen. Anders als in vielen ländlichen Regionen sind wir in Darmstadt bereits relativ gut mit einem Versorgungsnetzwerk aufgestellt. So gibt es u.a. eine Gedächtnisambulanz im E- Stift und zwei Tageszentren speziell für Menschen mit Demenz und natürlich mit uns eine Alzheimer Gesellschaft, die mit Beratung, Schulung und Unterstützungsangeboten vor Ort ist. Dazu sind wir durch die jahrelange Tätigkeit auch schon recht gut mit den Experten aus dem Bereich Demenz vernetzt. Wir wollten unseren Fokus im Rahmen der Lokalen Allianzen aber auf Bereiche legen, die bislang noch wenig zum Thema eingebunden waren.

Im Rahmen unseres Projektes wollen wir die Gesellschaft als solches zum Thema Demenz besser informieren, um Demenz sichtbar zu machen. Zielgruppen sind im ersten Förderjahr Menschen im Sozialraum, die selbst betroffen sind oder jemanden kennen, der betroffen ist, pflegende Angehörige und alle Menschen, die Interesse am Thema haben. Andere Zielgruppen sind der Einzelhandel, Cafés und Kulturstätten. Vor allem für die erste Zielgruppe schien es uns sinnvoll unser Netzwerk auszubauen.

Das Netzwerk wollten wir daher neben verschiedenen Fachakteuren, z.B. den demenzsensiblen Krankenhäusern, vor allem erweitern um alle Gemeinwesen-Arbeitenden im Bereich Seniorenarbeit. Außer den Beratungsstellen wird Seniorenarbeit in Darmstadt recht stadtteilbezogen angeboten. Hier gibt es gute Kontakte zu Menschen, die noch zu Hause leben, für die Veranstaltungen im Bereich Bildung, Kultur und Freizeit organisiert werden. Die Quartiersarbeit hat über ihre Angebote gute Zugänge zu vielen Menschen im Viertel. So können auch am Thema interessierte Menschen, die als Multiplikatoren in die Gesellschaft wirken, sensibilisiert werden. Wir sehen hier außerdem die Möglichkeit, auch Menschen zu erreichen, die sich nicht über Beratungsstellen zum Thema Demenz informieren. Als großen Vorteil sehen wir weiter die Erfahrung der jeweiligen Vereine zu den Fragen: „Was wünschen sich Senioren generell und Betroffene und pflegende Angehörige im Speziellen für die soziale Teilhabe?“ Daher war die erste Phase des Projektes sehr davon geprägt, zu den Stadtteilvereinen Kontakt aufzunehmen, sie für das Projekt zu gewinnen und so das Netzwerk auszubauen.

Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem 1. Förderungsjahr

Im ersten Halbjahr des Projektzeitraums ging es vor allem darum, zunächst weitere Netzwerkpartner zu finden, in den ersten Austausch mit diesen zu gehen und ausgehend von den gefundenen Netzwerkpartnern einen Flyer zu entwickeln, der alle Akteure, die für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Darmstadt von Nutzen sein können, übersichtlich zusammenträgt.

Auch die Frage eines Symbols zur Kenntlichmachung und die Beauftragung einer Grafikerin zur Umgestaltung des von der Lokalen Allianz Hamburg zur Verfügung gestellten Symbols und dessen Genehmigung hat einige Zeit in Anspruch genommen, bzw. musste durch hinzukommende Netzwerkpartner fortlaufend immer wieder ergänzt und neu in den Druck gegeben werden. Die Netzwerkpartner in den Stadtteilen wurden dabei von uns als Multiplikator genutzt, um das Projekt in den jeweiligen Stadtteilen bekannt zu machen und aktiv hierfür zu werben, was auch gut funktioniert hat. Anfang des Jahres starteten wir mit sechs Netzwerkpartnern, Ende des Jahres war die Runde auf insgesamt 14 Netzwerkpartner gewachsen.

Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern in den Stadtteilen überlegten wir Strategien zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenz, planten Aktionen und informierten uns gegenseitig über unsere unterschiedliche Arbeit. Das Interesse von Stadtteilen wie beispielsweise Wixhausen oder von Vereinen in Eberstadt und Arheilgen hat sich über die Lokale Allianz bereits enorm erweitern und vertiefen können. Hierüber sind bereits nach einem Jahr Strukturen gewachsen, in der ein schneller und informeller Austausch sowohl unsere als auch die Arbeit unserer Netzwerkpartner bereichern. Es fanden bislang drei virtuelle Netzwerktreffen sowie mehrere Treffen auf Stadtteilebene statt, darüber hinaus zahlreiche Kontakte zur Planung konkreter Veranstaltungen und Aktionen statt. Über die Netzwerkarbeit konnten wir die Zusammenarbeit mit verschiedenen Stadtteilvereinen intensivieren. So fanden in Kranichstein, dem Johannesviertel, in Eberstadt sowie in Bessungen bereits die ersten Vorträge statt, darunter auch eine Filmvorführung durch das Mehrgenerationenhaus mit anschließendem Austausch zur Thematik. Weitere Veranstaltungen sind aktuell in der Planung.

Die zweite Zielgruppe der Lokalen Allianz Darmstadt – der Einzelhandel, Cafés, kulturschaffende Betriebe etc. – soll mit Kurzschulungen für das Thema Demenz sensibilisiert werden, um damit wohltuende Inseln zu schaffen, in denen sich Menschen mit Demenz in unserer Stadt sicher und gut aufgehoben fühlen. Diese Phase starteten wir in der zweiten Jahreshälfte. Wir begannen damit, erst einmal alle Geschäfte anzuschreiben, die bereits als seniorenfreundliche Betriebe gelistet sind. Auf einen Artikel in der örtlichen Presse folgte eine postalische Info zum Projekt mit dem Angebot einer Kurzschulung zum Thema "Umgang mit Demenz in Verkaufssituationen" mit Begleitschreiben der Bürgermeisterin, um den wichtigen gesellschaftlichen Aspekt des Projektes besonders hervorzuheben. Außerdem wurde in dem Anschreiben nach alternativem Bedarf und Art von Information gefragt. Die Resonanz war leider spärlich. Daraufhin folgten Ende September persönliche Besuche in den angeschriebenen Geschäften, zum Teil mit Termin, zum Teil spontan. Immer wenn wir mit einer geschäftsführenden Person in den Kontakt kamen, konnte Interesse an dem Projekt verzeichnet werden. Allerdings ist der Einzelhandel bereits ab Oktober schon mit dem Vorweihnachtsgeschäft stark eingebunden und der Zeitpunkt zur konkreten Umsetzung einer Schulung war schwierig.

Während wir anfangs sehr ausgewählt den Kontakt zum Einzelhandel suchten, mit dem Gedanken uns in diesem Bereich nicht mit zu viel Anfragen zu überfordern, streuten wir ab Oktober die Info über das Projekt und die Schulungsmöglichkeiten über den Kanal des

Stadtmarketings sehr breit. Leider war auch hier die Resonanz wieder gering. Für das kommende Jahr gilt es, alternative Wege für den Kontakt zum Einzelhandel zu finden.

Leicht zeitversetzt zum Einzelhandel wurden auch die wichtigsten Kulturbetriebe angeschrieben, hier konnten wir im Gegensatz zum Einzelhandel reges Interesse am Projekt verzeichnen, und es fanden diverse Gespräche und Treffen statt, mit dem Ziel einer konkreten Schulungsumsetzung im kommenden Jahr. Die Gespräche haben die Hoffnung geweckt, dass durch die Gewinnung von kulturschaffenden Betrieben für das Projekt ein großer Nutzen für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen entstehen könnte, der Möglichkeiten schafft, auch mit dieser Erkrankung schöne Dinge erleben zu können. Es wurden außerdem verschiedene Schulungskonzepte erstellt, abhängig von der Art des Kontaktes mit Betroffenen und dem Hintergrundwissen zur Erkrankung. So unterscheidet sich die Kurzschulung im allgemeinen Einzelhandel vom Einzelhandel mit medizinischem Hintergrundwissen (Apotheken, Sanitätshäuser etc.). Dazu wurden digitale und Präsenz-Angebote konzipiert. Nach erfolgter Schulung können die Geschäfte in ihren Eingangsbereichen mit dem Logo des Netzwerks als "demenzsensibler Ort" werben.



Alle Stadtteilvereine und sozialen Einrichtungen, die Vorträge anbieten und die Kurzschulungen des Ehrenamtes nutzen, können mit dem Logo ebenfalls auf einen demenzsensiblen Ort hinweisen.

Wir bedanken uns für die Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Stadt Darmstadt.

Darmstadt, 28.04.2023

[Internetauftritt zur Lokalen Allianz Darmstadt:](#)

[https://www.demenzforum-darmstadt.de/Demenzsensible Stadt](https://www.demenzforum-darmstadt.de/Demenzsensible_Stadt)

Hier sind auch die vergangenen Veranstaltungen im Rückblick sowie die in Zukunft geplanten Veranstaltungen und Schulungen zu ersehen.

[Presseberichte zur Lokalen Allianz Darmstadt:](#)

2022:

<https://www.echo-online.de/lokales/darmstadt/modellprojekt-allianz-demenzfaehiges-darmstadt-startet-1860950> (05.08.2022)

<https://www.echo-online.de/lokales/darmstadt/welt-alzheimerstag-auch-in-darmstadt-2035387> (15.09.2022)

Jahresbericht 2022 Demenz-WG Arheilgen



Das Jahr 2022 brachte für unsere WG einige Erleichterungen bzgl. der Corona-Einschränkungen mit sich. Besuche in der WG sind nun auch mit einem Selbsttest möglich und auch das gesellige Beisammensein mit den Angehörigen ist nun auch in den Gemeinschaftsräumen wieder möglich. Das ist natürlich bereichernd für das Gemeinschaftsleben und erleichtert die Besuche der Angehörigen.

Zwei Mieterinnen und ein Mieter verstarben leider im Laufe des Jahres, und die WG bekam zwei neue Mitbewohnerinnen hinzu, sodass wir in Arheilgen derzeit eine reine Frauen-WG haben. Noch wird ein neuer Mitbewohner für ein freies Zimmer gesucht, und es sieht aktuell stark nach einer männlichen Verstärkung in der WG aus. Beide Damen lebten sich, nach den oft üblichen Anpassungsschwierigkeiten, gut in der Gemeinschaft ein. In den ersten beiden Jahren wurde die WG glücklicherweise von Coronainfektionen verschont, in 2022 erwischte es die WG hingegen gleich dreimal, was das Personal jedes Mal vor besondere Herausforderungen stellte, Besuche der Angehörigen unmöglich machte und derzeit auch eine Zimmernachbesetzung erschwert. Glücklicherweise verliefen bislang alle Infektionen aber recht milde und zogen keine weiteren Folgen nach sich.

Die Nachfrage für die Warteliste, welche durch die Hauskoordination geführt wird, ist nach wie vor groß. Schwierig ist für viele Familien allerdings häufig die Finanzierung. Dieses Problem verschärft sich durch die gestiegenen Energie- und Mietkosten leider nochmals zusätzlich. Ein Problem, mit dem derzeit wohl die meisten Demenz-WGs zu kämpfen haben, wie der Austausch unter den hessischen Wohngemeinschaften bestätigte. Hier ist weiterhin die Politik gefragt, Lösungen für eine finanzielle Unterstützung von Betroffenen zu entwickeln, so dass ein Platz in einer Demenz-WG kein Luxus für gut situierte Menschen bleibt, zumal sich die meisten Sozialämter sehr gegen eine Kostenübernahme zur Wehr setzen und es daher kaum zu Einzügen von Sozialhilfeempfängern kommt.

Das Pflegeteam

Die Zusammenarbeit mit dem Pflege- und Begleiteteam des Pflegeteams Ruth Vogt funktioniert nach wie vor gut. Insbesondere die Absprachen bzgl. der Hygienemaßnahmen und deren Umsetzung wurden ohne Probleme umgesetzt. Alle, die ihre Angehörigen teils über Jahre hinweg zu Hause betreut haben, können es nachfühlen, was es bedeutet, neun von Demenz betroffene Menschen über einen langen Zeitraum hinweg gut zu betreuen. Die Mitarbeitenden sind überaus engagiert und identifizieren sich sehr stark mit ihrer Aufgabe. Das spiegelt sich auch in der Zufriedenheit der Angehörigen und gesetzlichen Betreuer:innen wider, die mit der Arbeit des Pflegeteams auch weiterhin sehr zufrieden sind.

Es fanden regelmäßige Besprechungen zwischen der Teamleitung des Pflegeteams und der Hauskoordination statt. Auch das Team der Mitarbeiter:innen blieb im Jahr 2022, bis auf eine Mitarbeiterin, konstant bestehen und eine Jahrespraktikantin sowie eine ehrenamtliche Mitarbeiterin kamen hinzu, die das Team tatkräftig unterstützen. Die WG ist froh, so einen konstanten Mitarbeiterinnenstab zu haben, denn das schafft die notwendige Vertrautheit für die Bewohnerinnen, um sich hier wohl zu fühlen.

Öffentlichkeitsarbeit / Einbindung in den Stadtteil und Gartenumgestaltung

Die Einbindung in den Stadtteil ist durch die Coronapandemie derzeit weiterhin nur eingeschränkt möglich. So sind wir hier auf Veranstaltungen im Garten der WG angewiesen. Die Umgestaltung des Gartens macht sich hierbei natürlich sehr positiv bemerkbar.



Als positive Ablenkung im Leben unserer Mieterinnen bietet der Verein „Radeln ohne Alter“ auch Rikscha-Fahrten an, die von der WG gerne in Anspruch genommen werden. Das bietet insbesondere die Möglichkeit trotz fehlender Mobilität mal in die Natur hinaus zu kommen, im Sommer ein Eis essen zu gehen und mal etwas Anderes als die eigenen vier Wände zu sehen.

Stattgefunden haben darüber hinaus zwei Gartenaktionen mit dem benachbarten Kindergarten sowie der Lebendige Adventskalender der Arheilger Kirchengemeinden, bei dem die WG bereits seit vielen Jahren mitwirkt. Dieses Jahr war der Gospelchor „Novola“ mit einem Repertoire an mitreißenden afrikanischen Weihnachtsliedern zu Gast. Bei Punsch und Schmalzbrotten wurden noch viele Fragen von Besucher:innen und möglichen Interessent:innen beantwortet und die Räume der WG konnten angeschaut werden.

Solche Lichtblicke im Alltag wissen unsere Mieter:innen der WG ganz besonders zu schätzen. Gerne dürfen sich Mitglieder und andere Interessierte an uns wenden, die einen kulturellen Beitrag in der WG leisten möchten. Eine Wiederbelebung der Gartenkonzerte möchten wir gerne im Frühjahr und Sommer 2023 initiieren und suchen hierfür noch kulturelle Beiträge aller Art. Die Veranstaltungen finden dann im Rahmen eines Kaffeetrinkens draußen oder bei weiteren Coronaerleichterungen auch in der Wohnküche der WG statt. Ganz egal ob Zauberkünstler, Chor- oder Sologesang sowie andere musikalische und kulturelle Beiträge, bitte wenden Sie sich mit Ihren Ideen an unsere Koordinatorin der WG per Mail: m.flemming@demenzforum-darmstadt.de oder telefonisch unter: 06151 96 708 27.

Mieter:innengemeinschaft

In regelmäßig stattfindenden Gesprächen trifft sich die Mieter:innengemeinschaft mit der Hauskoordination und den Vertreterinnen des Pflorgeteams, um Anstehendes zu besprechen und Organisatorisches zu klären. Dieses Jahr war weiterhin das Thema Corona sehr vorherrschend, die Pflege des Gartens sowie aber auch eine geplante Renovierung eines Bades in der WG. Für die Umsetzung dieses Projekts sind wir über jede kleine und große Spende sehr dankbar. Die Bäder sind seit der Gründung der WG vor 18 Jahren nicht mehr renoviert worden, dementsprechend nicht mehr ganz zeitgemäß, sollen vor allem zu mehr Wohlbefinden der Bewohner:innen beitragen und auf einen modernen Stand gebracht werden. Die Treffen der Mieter:innengemeinschaft finden einmal im Quartal in der Geschäftsstelle des DFD e.V. statt. In 2022 konnte ein Treffen bei bestem Wetter auch im neuen Garten der WG stattfinden.

Darmstadt, 19.01.2023

Monika Flemming, Hauskoordinatorin

Jahresbericht Demenz-WG Langen 2022



Im abgelaufenen Jahr haben vier Versammlungen der Angehörigen stattgefunden. Aufgrund des Umzuges der Sprecherin der Angehörigen in den Vogelsberg wurde im Sommer eine neue Sprecherin gewählt.

Wie in der Versammlung Anfang 2022 beschlossen, wurde eine gemeinsame Gartenaktion (Hecken schneiden, Unkraut jäten, Rasen mähen, Rosen schneiden, usw.) durchgeführt und der Kellerraum der WG aufgeräumt. Viele zwischengelagerten Gegenstände haben die Hausmeister zum Wertstoffhof gefahren.

Folgende Elektrogeräte mußten im Lauf des Jahres ersetzt werden: Spülmaschine, Backofen, Standmixer. Küchenkleingeräte und Geschirr wurden, dank der Spenden vom Ginko-Verein, ersetzt. Der Verein hat die Erneuerung der Bespannung der Pergola im Garten komplett finanziert. Die Bespannung war durch Wind und Regen zerstört. Vielen Dank von allen Angehörigen!

Zur Unterstützung des Musikangebotes für die Bewohnerinnen und Bewohner konnte eine qualifizierte Musiklehrerin engagiert werden, die regelmäßig in die WG zum Singen kommt. Die Kosten teilen sich hälftig der Ginkgo-Verein und die Angehörigen. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön!

Die gestiegenen Energiekosten waren Anlass für eine Versammlung der Angehörigen. Es wurde diskutiert und folgende Maßnahmen beschlossen: in der kalten Jahreszeit die Fenster nicht gekippt lassen, abends alle Rollläden schließen, in allen Zimmern ein Thermometer anbringen, um besser die Raumtemperatur zu kontrollieren. Dies ist besonders schwierig durch die vorhandene Fußbodenheizung.

Corona hat leider Ende des Jahres noch einmal in der WG, trotz intensiver Vorsorgemaßnahmen (Masken tragen, regelmäßiges Testen) für eine Infektion aller Bewohnerinnen und Bewohner, sowie fünf Mitarbeiterinnen vom Pflorgeteam Vogt für große Unruhe gesorgt. Ein Bewohner ist mit oder an der Corona-Infektion gestorben, drei Bewohnerinnen waren anschließend sehr geschwächt.



Im Laufe der Jahres 2022 sind drei Bewohnerinnen und ein Bewohner gestorben. Alle Zimmer konnten relativ zeitnah wieder vermietet werden. Die Anforderungen an die Mitarbeiterinnen vom Pflorgeteam Vogt waren und sind sehr hoch. Hier ein Dankeschön an das sehr engagierte Team!

Renate Borgwald